

## **Was ist der Marxismus?**

Die Frage „Was ist Marxismus?“ ist nicht so einfach, wie sie scheint. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, es zu beantworten. Man kann studieren und beschreiben, was Marx selbst schrieb und sagte, aber Marx' Ansichten änderten sich, und der Marxismus hatte ein Leben jenseits von Marx. Einige versuchen, den Marxismus zu definieren, indem sie einen vereinbarten Kern der Doktrinen spezifizieren, andere nach seiner Methode oder praktischen Verpflichtungen. Keine dieser Definitionen ist ohne Probleme. Die Kontroverse wütet immer noch über Marx' Vermächtnis und seine heutige Bedeutung.

Schlagwörter: Marxismus, Geschichte des Marxismus, Marx, Engels

Was ist der Marxismus? Dies sieht wie eine einfache Frage aus, aber es ist nicht so einfach, wie es scheint. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, es zu beantworten. Man kann studieren und beschreiben, was Marx selbst geschrieben und getan hat. Angesichts der bitteren Auseinandersetzungen und der Mythen und Legenden, die um seinen Gedanken herum entstanden sind, gibt es eine wichtige Rolle für das Marx-Stipendium dieser Art. Aber der Marxismus hat ein Leben jenseits von Marx gehabt. Marx' Ideen sind überall auf der Welt aufgegriffen worden. Der Marxismus ist ein lebendiges Phänomen, ein lebendiger Körper von Theorie und Praxis. Und so kann der Marxismus historisch als fortwährender Körper von Ideen und Praktiken studiert werden, und die Kontroverse wütet noch immer über sein Vermächtnis und seine zeitgenössische Bedeutung.

### **Die Ideen von Marx**

Marx' Ideen wurden erstmals in populärer Form im *Kommunistischen Manifest* präsentiert, gemeinsam mit Engels geschrieben und 1848 veröffentlicht. Es beginnt mit der kühnen Aussage: „Ein Gespenst spukt Europa – das Gespenst des

Kommunismus.“ (Marx und Engels 1848) Dies war eher ein Ausdruck der Hoffnung als eine Beschreibung der tatsächlichen Situation, wie sie damals war. Das *Kommunistische Manifest* wurde für die Kommunistische Liga geschrieben, eine winzige revolutionäre Gruppe, die gerade in der Gärung vor den Revolutionen von 1848 gebildet worden war. Bald nach der Veröffentlichung wurden die Aufstände, die in diesem Jahr in ganz Europa ausbrachen, besiegt. Die Kommunistische Liga und andere revolutionäre Gruppen wurden zerschlagen. Marx und Engels wurden gezwungen, aus Deutschland zu fliehen. Marx ließ sich in London nieder, Engels in Manchester. Unter den verbannten Revolutionären kam es zu Beschuldigungen und Kämpfen, was von ihren politischen Kräften noch wenig übrig war. Marx zog sich von der direkten politischen Tätigkeit zurück, um sich vor allem seinen Studien in der Bibliothek des British Museum zu widmen. Das Gespenst des Kommunismus war, wie es schien, ausgelöscht und die kühne Vision des *Manifests* widerlegt.

Nach und nach belebte sich die radikale Aktivität und wuchs stetig an Stärke. Sozialistische Gruppen wurden neu gebildet und neu organisiert, und der Einfluss von Marx' Ideen begann sich zu verbreiten. Als Marx 1883 starb, breitete sich der Einfluss seiner Ideen international aus und wuchs rasant. Das Gespenst war zurückgekehrt.

### **Marxismus nach Marx**

Die internationale sozialistische Bewegung wurde dann von Engels bis zu seinem Tod im Jahr 1895 geführt und wuchs weiter. Der Erste Weltkrieg markierte einen Wendepunkt in der Entwicklung des Marxismus. Sein Ausbruch löste den Zusammenbruch der internationalen sozialistischen Bewegung aus, da sich die Parteien nach nationalem Muster voneinander trennten; ihr Ende war der Triumph der bolschewistischen Revolution in Russland. Dies belebte den Marxismus und

inspirierte die Bildung kommunistischer Parteien, die dem Marxismus in vielen Teilen der Welt verpflichtet waren. Es gab eine große Blüte des marxistischen Denkens in so unterschiedlichen Bereichen wie Philosophie (Lukács, Korsch, Frankfurter Schule), Sozialtheorie (Bukharin), Politische Theorie (Gramsci), Rechtstheorie (Pashukanis), Politische Ökonomie (Rubin), Psychologie (Wygotsky, Wilhelm Reich), Linguistik (Bakhtin); und eine Explosion der Kreativität in den vom Marxismus inspirierten Künsten (Eisenstein, Mayakowski, Brecht, Prokofjew, Schostakowitsch, Malewitsch, Rodtschenko usw.).

Trotz der einschränkenden Orthodoxie, die während der Stalinzeit der kommunistischen Bewegung aufgezwungen wurde, breitete sich der Einfluss des Marxismus weiter aus. Trotzki führte eine einflussreiche Opposition, zunächst innerhalb der UdSSR und dann im Exil. Kommunistische Parteien in vielen Teilen der Welt spielten die führende Rolle bei der Bekämpfung des Faschismus, und sie kamen aus dem Zweiten Weltkrieg stark gestärkt.

Es gab eine zweite Welle kommunistischer Revolutionen in China, Korea und Vietnam. Der Einfluss des Marxismus breitete sich nach der Revolution in Kuba 1959 nach Lateinamerika aus und nach Afrika, wo die kommunistischen Parteien führende Rollen in den Unabhängigkeitsbewegungen in Angola und Mosambik und im Kampf gegen die Apartheid in Südafrika spielten. In den 1960er Jahren lebten mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung unter Regimen, inspiriert von Marx' Ideen.

### **Nach Stalin**

Nach Stalins Tod entstanden Spaltungen und Spaltungen innerhalb der von der Sowjetunion geführten internationalen kommunistischen Bewegung und sie begann sich zu zerschlagen. In der neuen freieren Atmosphäre gab es jedoch eine Blüte des marxistischen Denkens. Humanistische und andere Ansichten, die vom

orthodoxen sowjetischen Marxismus abweichen, entwickelten sich in Osteuropa (Schaff, Kolakowski). Kritische und kreative Formen des Marxismus tauchten im Westen auf, als die Denker der Neuen Linken von den Zwängen der Kommunistischen Partei abbrachen (E. P. Thompson, Perry Anderson). Mit dem weltweiten Aufschwung des Radikalismus in den 1960er Jahren verbreitete sich eine Fülle von Formen des „westlichen Marxismus“, darunter humanistische (Sartre, Fromm), strukturelle (Althusser, Poulantzas) und analytischen Marxismus (Cohen, Roemer).

In der UdSSR und im sowjetischen Block gab es eine kurze Periode der Liberalisierung, aber bald wurde sie ausgelöscht, und es folgte eine lange Periode der Stagnation und eines langsamen relativen Rückgangs. Und dann, ganz plötzlich, kam der Kommunismus in Osteuropa und der UdSSR zu einem Ende, nicht durch Revolution, sondern relativ friedlich, durch inneren Zusammenbruch. Das gesamte politische, wirtschaftliche und soziale Gebäude des sowjetischen Kommunismus erwies sich als eine faule Hülle, die sich auflöste, sobald seine Bürger ihn offen herausfordern konnten, obwohl ihm ein neuer, wiederauflebender Kapitalismus half, der von Reagan und Thatcher unterstützt wurde.

China, Vietnam, Nordkorea und Kuba hielten sich weiterhin an marxistische Prinzipien. China änderte jedoch bald nach Mao Zedongs Tod die Richtung. Deng Xiaopings Politik der „Reform“ und „Öffnung“ ebnete den Weg für eine wachsende Zahl privater Wirtschaftsunternehmen und begann, Chinas Wirtschaft mit dem globalen kapitalistischen Markt zu integrieren und seine marxistischen Referenzen zunehmend in Zweifel zu ziehen. Auch in Vietnam, Nordkorea und Kuba hat es einige vorsichtigere Schritte in diese Richtung gegeben.

Nach dem Zusammenbruch des sowjetischen Kommunismus und den Veränderungen in China wurde der Kommunismus weithin als veraltet und

widerlegt. Fukuyama proklamierte sogar, dass sein Untergang die letzte Widerlegung der marxistischen Geschichtstheorie und die schlüssige Demonstration sei, dass Kapitalismus und liberale Demokratie die letzte Stufe der menschlichen Entwicklung seien, das „Ende der Geschichte“ (Fukuyama 1992).

Diese hubristischen Behauptungen erwies sich als kurzlebig. Im Jahr 2008, weniger als zwanzig Jahre nach Ende der Geschichte, stürzte sich der Kapitalismus in eine tiefe und anhaltende Finanzkrise, von der er sich noch nicht vollständig erholt hat. Die liberale, laissez-faire, freie Marktphilosophie, die so stark Einfluss auf wirtschaftliche und politische Gedanken hatte, wurde diskreditiert. Marx' Analyse des Kapitalismus als unbeständig und unausweichlich krisenanfällig wurde bestätigt. Marxistische Ideen fingen an, umfassend erforscht und wieder angenommen zu werden, und die Idee von Alternativen zum Kapitalismus kam wieder auf die Tagesordnung. Es war klar, dass der Marxismus nicht tot war. Wieder war das Gespenst zurückgekehrt.

### **Von Marx zum Marxismus**

Wie ich den Begriff bisher benutzt habe und wie er gewöhnlich verstanden wird, bezieht sich „Marxismus“ auf das von Marx geschaffene Denksystem, das die wichtigste theoretische Grundlage für modernen Sozialismus und Kommunismus bildet. Der Begriff bezieht sich in der Regel auch auf die Arbeit von Marx' lebenslangem Mitarbeiter und Freund, Frederick Engels, und auf die Ideen und Aktivitäten von Marx' nachfolgenden Anhängern, abgeleitet oder auf seine Arbeit.

Eine Wörterbuch-Definition dieser Art ist relativ unumstritten. Aufgrund der Art und Weise, wie der Einfluss von Marx' Ideen gewachsen und verbreitet ist, ergeben sich jedoch beträchtliche Probleme, wenn es darum geht, genauer zu spezifizieren, was der Marxismus ist.

Weder Marx noch Engels selbst verwendeten den Begriff „Marxismus“, um ihre Ansichten zu beschreiben, er wurde zuerst von Marx' Gegnern verwendet. Tatsächlich reagierte Marx, wie Engels (1890a, 6) berichtet, auf seine Verwendung durch einige seiner französischen Mächtigen-Anhänger in den 1870er Jahren, indem er sagte: „Alles, was ich weiß, ist, dass ich kein Marxist bin“.<sup>1</sup> Gegen Ende von Engels' Leben begann der Begriff jedoch sowohl von den Anhängern als auch von den Gegnern von Marx verwendet zu werden, und er gewann schnell breite Akzeptanz.

Fragen über die Identität des Marxismus werden sogar über die Ansichten von Marx selbst aufgeworfen. Bekanntlich entwickelten und veränderten sich diese von seinen frühen Werken, die er noch unter dem Einfluss seiner jungen hegelianischen Zeitgenossen wie Bruno Bauer, Stirner und Feuerbach schrieb, bis zu seinen späteren Schriften. Althusser (1969) ging sogar so weit, zu behaupten, dass es einen scharfen „epistemologischen Bruch“ in der Entwicklung von Marx' Denken, und dass seine frühen Schriften noch nicht richtig marxistisch sind; aber dies ist weithin umstritten. (McLellan 1973) Es wirft jedoch die Frage auf, welche der Werke, die Marx selbst schrieb, als wahrhaft marxistisch zu betrachten sei.

Die Probleme, zu spezifizieren, was Marxismus ist, werden noch verschärft, wenn die Verbreitung von Marx' Ideen berücksichtigt wird. Engels war sein erster und wichtigster Nachfolger. Er arbeitete in enger Zusammenarbeit mit Marx, aber dies hat nicht verhindert, dass die Frage aufgeworfen wurde, ob Engels ein Marxist war oder nicht.

Zunächst wurden Marx' Ideen angegriffen und vor allem von denen kritisiert, die ihnen feindlich gegenüberstanden. Als sich der Marxismus verbreitete und

---

<sup>1</sup>Für den Kontext von Marx' Sprichwort, siehe

<https://libcom.org/forums/theory/context-marxs-i-am-not-marxist-quote-09062009>

Anhänger gewann, traten jedoch nicht nur mit seinen Kritikern, sondern auch unter seinen Anhängern Unstimmigkeiten und Konflikte auf. Vor allem gab es seit den 1890er Jahren Kontroversen um Bernsteins „Revisionismus“, den Lenin als „eine dem Marxismus feindselige Tendenz“ im Marxismus selbst betrachtete, als eine Art Häresie und Abweichung von dem, was er als „orthodoxen“ Marxismus betrachtete. (Lenin 1969a, 26)

Seitdem hat sich, wie ich dargelegt habe, der Marxismus zu einem Phänomen welthistorischer Ausmaße entwickelt. Es hat unzählige Anhänger erworben und sich auf jeden Winkel der Erde ausgebreitet. Es wurde auf neue Bedingungen angewandt, in neue Untersuchungsbereiche erweitert und in einer Vielzahl von politischen und intellektuellen Kontexten entwickelt. Dabei ist eine Fülle verschiedener Formen des Marxismus entstanden. Es gibt unverwechselbare russische, chinesische, kubanische, deutsche, französische, italienische, britische und viele andere Formen des Marxismus, die jeweils eine Vielfalt von Tendenzen und Theorien enthalten. Darüber hinaus gab es zahlreiche Versuche, den Marxismus mit anderen Denkschulen zu verbinden, was Hegelianer, analytischer, humanistischer, strukturalistischer, existentialistischer, neo-Kantianer und viele andere Varianten des Marxismus hervorrief. Der Marxismus entwickelt sich weiter und neue Formen entstehen weiter.

### **Die Idee des orthodoxen Marxismus**

So hat sich der Marxismus im Laufe seiner Geschichte in verschiedene, oft widersprüchliche Schulen und Tendenzen gespalten. Als Lukács 1919 einen gefeierten Aufsatz mit der Frage „Was ist der orthodoxe Marxismus?“ schrieb, gab es unter den Marxisten immer noch ein ausreichendes Maß an Einheit, um diese Frage sinnvoll zu machen. Mit den nachfolgenden Entwicklungen und insbesondere mit

dem Zerfall der internationalen kommunistischen Bewegung nach dem Tod Stalins ist der Begriff immer weniger haltbar geworden. Das Feld ist jetzt so zersplittert, dass keine einzige Interpretation plausibel behaupten kann, der einzige wahre – oder sogar der Hauptebe des Marxismus zu sein. Es ist vielmehr klar, dass der Marxismus eine komplexe historische Tradition ist, die in ihm viele verschiedene Schulen und Theorien enthält, von denen jede eine legitime Abstammung und Verbindung mit dem Mainstream des Marxismus beanspruchen kann. Mit anderen Worten, wir müssen anerkennen, dass es keine einzige Form des Marxismus mehr gibt, wir müssen im Plural anstelle von "Marxismen" sprechen.

Bedeutet das, dass sich der Marxismus einfach in eine Myriade unterschiedlicher Fragmente aufgelöst hat, dass er in eine Fülle von Interpretationen und Tendenzen zerstreut ist, die sich von den anderen nur unterscheiden und mit ihnen widersprüchlich sind? Dies ist die Ansicht von Kolakowski (1978, Band 3), wenn er die Verbreitung des Marxismus nach der russischen Revolution als „Breakdown“ bezeichnet. Aber dies ist ein fragwürdiger Weg, um eine Perspektive zu betrachten, die so dramatisch gewachsen ist und sich entwickelt hat, vor allem im Gefolge des Sieges der russischen Revolution. Es ist erhellender, die Vermehrung verschiedener Arten des Marxismus eher als Zeichen des Wachstums seines Einflusses und seiner Stärke zu sehen. Denn der Marxismus hat gedeiht und gedeiht wie ein blühender Baum, der eine Fülle neuer Triebe und Zweige hervorbringt; und diese unterschiedlichen Formen sind trotz ihrer Differenzen und Konflikte – oft wegen – nicht bloß uneinheitliche Fragmente, sondern Teile einer historischen Entwicklung.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup>Ähnliches gilt für Andersons Argument, das Wachstum des „westlichen Marxismus“ sei eine Antwort auf „Defeat“ nach der russischen Revolution, weil sich der Kommunismus



In dieser Hinsicht ähnelt die Art und Weise, wie der Marxismus in unterschiedlichen und widersprüchlichen Formen gewachsen ist, der Art und Weise, wie das Christentum, der Islam oder andere der großen Religionen historisch gewachsen und verbreitet und verschiedene Zweige und Schulen hervorgebracht haben, während gleichzeitig unterschiedliche und identifizierbare Traditionen bestehen. Die Entwicklung des Marxismus seit der Russischen Revolution einfach als „Absturz“ zu betrachten, ist ebenso fragwürdig wie die Reformation als Auflösung des europäischen Christentums und nicht als Entwicklung und ja als Erneuerung.

Doch gerade weil der Marxismus auf diese Weise gewachsen und verbreitet ist, entstehen Probleme, wenn der Versuch unternommen wird, zu spezifizieren, was Marxismus ist. Was hat Marx wirklich gesagt? Wer sind seine wahren Nachfolger? Was ist die richtige Interpretation des Marxismus? Was vereint die verschiedenen Formen des Marxismus? Es wurden verschiedene Möglichkeiten vorgeschlagen, diese Fragen zu beantworten.

### **Was Marx wirklich gesagt hat**

Da der Marxismus in erster Linie das von Marx geschaffene Denksystem ist, muss jede Darstellung dessen, was Marxismus ist, sich auf das beziehen, was Marx selbst dachte und tat. Die wissenschaftliche Untersuchung dessen, was Marx tatsächlich sagte, und des historischen Kontextes, in dem er arbeitete, ist ein wichtiges Studienfeld, insbesondere angesichts des chaotischen Zustands der von Marx hinterlassenen Manuskripte und der hinterlegten Geschichte ihrer späteren Behandlung. Es ist außergewöhnlich, dass noch so viel von dieser Arbeit zu tun

---

nicht auf andere europäische Länder ausgebreitet habe (Anderson 1976, Anderson 1983, 9-20). Siehe weitere Diskussion unten.

bleibt. Nur ein kleiner Bruchteil dessen, was Marx schrieb, wurde zu seinen Lebzeiten veröffentlicht. Seitdem war sogar die Veröffentlichung, geschweige denn die Interpretation von Marx' Manuskripten ein politisches Schlachtfeld. Trotz, oder besser gesagt, die politischen Implikationen vieler dieser Dokumente, endgültige wissenschaftliche Versionen von ihnen erscheinen erst jetzt, anderthalb Jahrhunderte, nachdem sie geschrieben wurden.

Was vor allem seit der Veröffentlichung der frühen Werke von Marx in den 1930er Jahren seit langem deutlich wird und was neu enthüllte Manuskripte nach wie vor zeigen, ist, dass Marx seine Ideen sein ganzes Leben lang umdenkte und veränderte. Das Wesen dieser Veränderungen ist das Thema großer Kontroversen, die wichtige Auswirkungen auf das Verständnis des Marxismus haben.

Allerdings können solche wissenschaftlichen Studien die Fragen über die Natur des Marxismus, die ich aufgeworfen habe, nicht vollständig beantworten. Denn der Marxismus kann sich nicht auf das beschränken, was Marx gesagt hat. Obwohl es in Marx' eigenen Worten verwurzelt ist, überschreitet es sie. Es ist eine lebende Perspektive, die ständig wächst und sich entwickelt. Andere Denker haben seine Ideen übernommen und sie auf ihre eigene Art und Weise auf ihre eigenen Bedingungen angewandt – und haben sie dabei auch unweigerlich verändert.

Dieser Prozess ist nicht eigenartig für den Marxismus, das ist die Art und Weise, wie sich alle Formen des Denkens entwickeln. Hegel (1985, 10-11) sagt über die Entwicklung der Philosophie: “Die Disposition und Tätigkeit unserer und jedes Zeitalters besteht darin, die vorhandene Wissenschaft zu erfassen, sie zu unserer eigenen zu machen und gerade in diesem Prozess sie weiter zu entwickeln und auf eine höhere Ebene zu heben. Indem wir es uns zu eigen machen, machen wir daraus etwas Eigenes, das sich von dem unterscheidet, was es vorher war.“

Die Wirkung des Versuchs, den Marxismus auf das zu beschränken, was Marx eigentlich gesagt oder gemeint haben sollte, besteht darin, Marx von der von ihm initiierten Bewegung und ihren historischen Auswirkungen zu trennen und abzustrahieren, nicht nur auf seine Zeitgenossen, sondern auch heute noch. Wenn der Marxismus zu starr an das gebunden ist, was Marx gesagt hat, wird er zu einem toten Scholastismus gemacht; aber es widersteht solchen Zwängen. Der Marxismus ist eine lebendige Tradition, und seine Ideen werden ständig erneuert und auf neue Bedingungen ausgedehnt.

### **Ein wesentlicher Kern**

Einige Schriftsteller haben versucht, den Marxismus zu definieren, indem sie einen wesentlichen Kern der sozialen, historischen und ökonomischen Theorie spezifizieren. In der Tat wird oft behauptet, Marx selbst habe in seinem Vorwort von 1859 zu *A Contribution to a Critique of Political Economy* einen endgültigen Überblick über seine Kerntheorie der Geschichte gegeben, von der Marx selbst sagt, dass er das „Leitprinzip“ seiner Studien darstelle (Marx 1859) und das oft als kanonische Aussage seiner Ansichten behandelt worden sei (Cohen 1978).

Aber der Marxismus widersteht jeder einfachen Systematisierung dieser Art. Obwohl das Vorwort von 1859 häufig als Zusammenfassung der grundlegenden Lehren der Marxschen Geschichtstheorie betrachtet wurde, wüteten die Argumente über den richtigen Weg, es zu interpretieren. Einige plädieren für eine deterministische Lektüre (Cohen 1978), andere für einen dialektischen Bericht (Lukács 1971, Gramsci 1971), während andere es als zu einfach zurückweisen, um einen zufrieden stellenden Ausdruck von Marx' Ansichten zu geben (Thompson 1978, Wood 2016). Schon zu der Zeit, als sie geschrieben wurden, waren Marx und Engels

Worte haftbar für das, was sie als Missverständnis betrachteten, wie Engels (1890b, 36) berichtet.

Wenn einige jüngere Schriftsteller dem wirtschaftlichen Aspekt mehr Bedeutung beimessen, als es ihm zusteht, sind Marx und ich bis zu einem gewissen Grad schuld. Wir mussten dieses Leitprinzip angesichts der Gegner betonen, die es leugneten, und wir hatten nicht immer die Zeit, den Raum oder die Gelegenheit, den anderen Faktoren gerecht zu werden, die miteinander interagierten.

Die Idee, dass der Marxismus einen vereinbarten Kern grundlegender Grundsätze enthält, wird daher durch Streitigkeiten über die grundlegendsten Fragen in Zweifel gezogen. Darüber hinaus können große neue Entwicklungen mehr beinhalten als die Hinzufügung neuer Elemente in den bestehenden Ideenkreis, manchmal erfordern sie ein radikaleres Umdenken der grundlegenden Aspekte der Theorie.

Zum Beispiel hat die Langlebigkeit des Kapitalismus und der sich wandelnde Charakter der sozialen Klassen im Laufe der Zeit zu einem grundlegenden Umdenken der Marxschen Analyse des Kapitalismus geführt. Und die Art und Weise, wie „eigentlich existierende“ sozialistische Gesellschaften wie die Sowjetunion und China geschaffen und weiterentwickelt wurden, hat zu einem grundlegenden Umdenken vieler Ansichten von Marx über die Natur postkapitalistischer Gesellschaften und des Sozialismus im Allgemeinen gezwungen.

Neben solchen radikalen Veränderungen muss es auch Elemente der Kontinuität geben, die neue Entwicklungen mit Marx' Ansichten verbinden und sie als Formen des Marxismus kennzeichnen. Denn obwohl der Marxismus nicht einfach mit dem gleichzusetzen ist, was Marx gesagt und geschrieben hat, ist dies die Quelle und Grundlage des Marxismus, und der Bezug auf diesen Ursprung – egal wie umstritten – ist ein wesentlicher Bestandteil dessen, was den Marxismus definiert.

Das Modell eines unveränderlichen Kerns und nachfolgender Ergänzungen ist jedoch kein befriedigender Weg, um zu beschreiben, wie der Marxismus tatsächlich entstanden und gewachsen ist.

### **Engels' Marxismus**

Manche versuchen mit Marxs eigenen Worten, was Marx selbst gesagt hat, zu unterscheiden, was sie als wahren Marxismus betrachten, von den vermeintlichen Vereinfachungen und Verzerrungen späterer Anhänger und Interpreten. Engels wird dabei oft als Hauptschuldiger gegossen. Seine Schriften übten einen besonders wichtigen Einfluss auf spätere Anhänger wie Kautsky, Lenin und durch sie auf die von sowjetischen Schriftstellern dargelegte Version des Marxismus aus,<sup>3</sup> und sie werden oft kritisiert, weil sie Marx' eigene Ansichten falsch darstellen und verzerren. (Lichtheim 1961, Levine 1975, Carver 1983, Stedman Jones 2017, Rockmore 2018)

Nach Stedman Jones (2017, 2), zum Beispiel, 'Die Erfindung des, was kam, um „Marxismus“ genannt werden, ist zunächst zu einem großen Teil die Schaffung von Engels in seinen Büchern und Broschüren beginnend mit *Anti-Dühring* im Jahr 1878.' Und dies obwohl, wie Stedman Jones (2017, 565) zugegeben hat, Marx 'offensichtlich den ganzen *Anti-Dühring* geprüft hat, den ihm Engels vorgelesen hat, und sogar ein gelehrtes Kapitel beigetragen hat'.

---

<sup>3</sup>Nach Rjazanow, *Anti-Dühring* „war Epoche-machen in der Geschichte des Marxismus. Aus diesem Buch erlernte die jüngere Generation, die ihre Tätigkeit in der zweiten Hälfte der 1870er Jahre begann, den wissenschaftlichen Sozialismus... alle jungen Marxisten, die Anfang der 1870er Jahre in die öffentliche Arena eintraten – Bernstein, Kautsky, Plechanow – wurden zu diesem Buch aufgezogen.“ (Zitat in Stedman Jones 1973, 19).

Obwohl man die besonderen Divergenzpunkte zwischen Marx und Engels in Frage stellen kann, die Stedman Jones weiter präzisiert, hat<sup>4</sup> er zweifellos im allgemeinen Recht: es gibt Unterschiede und Unterschiede zwischen Engels' Ideen und denen von Marx. Das ist unvermeidlich, wenn man bedenkt, dass sie unterschiedliche Individuen sind, mit unterschiedlichen Hintergründen, Ausbildungen und Positionen in der Welt, für unterschiedliche Zielgruppen schreiben und ihre Ideen auf unterschiedliche Themen und Probleme anwenden (Stedman Jones 1977).

Aber das ist nicht die ganze Geschichte. Während seiner langen Marx-Biographie besteht Stedman Jones darauf, Marx' eigene Ideen – „Karls“ Ideen, wie er sie nennt – von der Engels-inspirierten Philosophie des „Marxismus“ zu unterscheiden, als ob diese völlig anders wären. Dies ist tendenziell und irreführend.

---

<sup>4</sup>Zum Beispiel, nach Stedman Jones (2017, 567), 'Karl's' und Engels' Ansichten über das Verhältnis des Menschen zur Natur unterscheiden sich grundlegend. Während Engels und später "Marxisten" dachte, Karl genau dort anfang, wo Darwin aufhörte, akzeptierte Karl selbst die fundamentale Kontinuität zwischen Natur- und Menschheitsgeschichte nicht, wie die Darwinisten argumentierten... Der Mensch blieb nicht nur ein "natürliches Wesen", sondern ein "*menschliches* Naturwesen". Dies ist ein sehr fragwürdiger Bericht über Marx' Ansichten, unterstützt nur durch einige Phrasen aus den *1844 Handschriften*, geschrieben, bevor Darwin's Werk bekannt oder veröffentlicht wurde. Doch nur wenige Monate später behauptete Marx (mit Engels) das direkte Gegenteil. „Wir kennen nur eine einzige Wissenschaft, die Wissenschaft der Geschichte. Man kann die Geschichte von zwei Seiten betrachten und sie in die Geschichte der Natur und der Geschichte der Menschen einteilen. Die beiden Seiten sind jedoch untrennbar. Die Geschichte der Natur und die Geschichte der Menschen sind so lange voneinander abhängig, wie es Menschen gibt.“ (Marx und Engels 1845, 28) Sollen wir diese direkte Aussage als endgültig für Marx, Ansichten in dieser Zeit oder Stedman Jones' – sehr fragwürdige – Interpretation der Passagen betrachten, die er aus den *1844 Handschriften* zitiert, etwas früher geschrieben? Oder hat Marx eine althusserische Wolke *gemacht*, die Stedman Jones nicht erwähnt? Auch die Idee, dass Marx zu diesem Thema eine unveränderliche Haltung einnahm, kann in Frage gestellt werden.

Engels Ideen und die Art des Marxismus, die sie bei der Bildung hatten, unterscheiden sich nicht einfach von den Ideen von Marx und sind nicht mit ihr verbunden. Engels Ideen sind Interpretationen von Marx Ideen, sie sind Entwicklungen von Marx' Ideen, die in enger Zusammenarbeit mit Marx entstanden sind, sie sind eine Form des Marxismus. (Blackledge 2019)

Dies ist die Natur von Wachstum und Entwicklung: es geht um Identität und Unterschied. Nur den Unterschied zwischen Engels' Ideen und denen von Marx zu sehen und nicht den Aspekt von Identität und Entwicklung, heißt, Engels' Werk falsch darzustellen, es geht auch darum, Marx' Werk als einen leblosen und unveränderlichen Gedankenkörper zu behandeln, der von der historischen Entwicklung des Marxismus abgeschnitten ist, die Engels bei der Initiierung eine so wichtige Rolle gespielt hat. Es geht darum, Marx' Ideen unhistorisch und abstrakt zu behandeln – wie eingefroren und tot.

Das ist in der Tat, was Stedman Jones tut. Sein Ziel, so sagt er, „ist es, Marx wieder in seine Umgebung des. Jahrhunderts zu versetzen, bevor all diese postumen Ausarbeitungen seines Charakters und seiner Errungenschaften konstruiert wurden.“ (Stedman Jones 2017, 5) Stedman Jones aber schneidet Marx auf diese Weise von der lebendigen marxistischen Tradition ab, zu der sein Werk geführt hat; und diese Tradition wird im Marxschen Denken von ihrer Quelle abgetrennt und ausschließlich anderen Denkern wie Engels zugeschrieben.

Von Anfang an war die Weiterentwicklung und Anpassung an neue Situationen für den Marxismus als lebendige Tradition von grundlegender Bedeutung. Selbst in Marx' eigenen Händen, wie wir gesehen haben, war der Marxismus nicht etwas Festes und Unveränderliches. Er revidierte und überlegte seine Ideen ständig. Andere Marxisten trugen dann zu ihrer Entwicklung bei. Sie dehnten sich weiter aus und fügten den Marxismus hinzu, wie ich bereits

beschrieben habe. Auch sie hatten ihre eigenen unverwechselbaren Ansichten und Meinungen. „Wir betrachten Marx' Theorie nicht als etwas Vollkommenes und Unantastbares“, schrieb Lenin (1969b, 34), „im Gegenteil, wir sind überzeugt, dass... die Sozialisten sie in alle Richtungen entwickeln *müssen*, wenn sie mit dem Leben Schritt halten wollen.“ Das Ergebnis ist eine komplexe und sich entwickelnde historische Tradition, die aus vielen unterschiedlichen und oft widersprüchlichen Ansichten und Tendenzen besteht.<sup>5</sup>

### **Methode**

Um die Probleme des Versuchs zu vermeiden, den Marxismus in einer Reihe von vereinbarten Doktrinen zu definieren, kann der Versuch unternommen werden, den Marxismus in seiner Form und nicht in seinem Inhalt, in seiner dialektischen Methode zu spezifizieren. Das ist es, was Lukács (1971, 1) tut.

Nehmen wir an, um der Argumentation willen, dass die jüngste Forschung ein für allemal jede einzelne These von Marx widerlegt hatte. Selbst wenn dies bewiesen würde, wäre jeder ernsthafte „orthodoxe“ Marxist immer noch in der Lage, all diese modernen Erkenntnisse ohne Vorbehalt zu akzeptieren und damit alle Thesen von Marx *in toto* abzutun – ohne einen einzigen Augenblick auf seine Orthodoxie verzichten zu müssen. Der orthodoxe Marxismus impliziert daher nicht die unkritische Akzeptanz der Ergebnisse von Marx' Untersuchungen. Es ist nicht der ‚Glaube‘ in dieser oder jener These, noch die Exegese eines ‚heiligen‘ Buches. Im Gegenteil, die Orthodoxie bezieht sich ausschließlich auf die *Methode*.

Dieser Ansatz hat den Vorteil, dass er anerkennt, dass der Marxismus eine sich verändernde und entwickelnde Tradition ist, aber in anderer Hinsicht ist er

---

<sup>5</sup>Wittgensteins (1958, §§66-8) Konzept der „Familienähnlichkeit“ mag in diesem Zusammenhang hilfreich sein, aber ihm fehlt eine historische Dimension, die, wie ich argumentiere, ein wesentlicher Aspekt der Identität des Marxismus ist.



voller Probleme. Der Marxismus beinhaltet eine spezifische Darstellung des Kapitalismus und eine materialistische Geschichtstheorie, die sich nicht gänzlich entledigen lässt, ohne ihn auf ein rein formales Schema zu reduzieren und ihn – wie Lukács es tut – in eine abgeschottete Version der hegelschen Logik zu verwandeln.

Zum Beispiel argumentiert Marx, dass es grundlegende Widersprüche im Kapitalismus gibt, die schließlich dazu führen werden, dass er ersetzt und durch eine andere und höhere Produktionsweise ersetzt wird. Dies ist ein wesentlicher Aspekt der marxistischen Sichtweise, sie kann nicht verworfen werden, ohne den Marxismus aufzugeben.

In der traditionellen Formel besteht der Marxismus aus einer historischen, sozialen und ökonomischen Theorie („historischer Materialismus“) sowie einer abstrakten Philosophie oder Methode („dialektischer Materialismus“). Elemente dieser beiden Aspekte sind wesentlich, und sie sind untrennbar. Indem er sich ausschließlich auf die Methode konzentriert, versucht Lukács, die wesentliche historische Theorie zu verwerfen; G. A. Cohen und andere analytische Marxisten versuchen, die dialektische Methode (Sayers 1984) zu verwerfen – keine hinreichende Darstellung dessen, was Marxismus ist.

### **Praxis [ Theorie-Praxis oder Engagement ]**

Alternativ kann das aktive, politische Engagement des Marxismus für die Sache der Arbeiterklasse und für den Kommunismus als sein bestimmendes Merkmal angesehen werden. Der Marxismus beinhaltet in der Tat ein aktives politisches Engagement, er ist kein bloßes wissenschaftliches Unterfangen, er vereint Theorie und Praxis. Es gibt jedoch unterschiedliche Praktiken, und das damit verbundene politische Engagement kann unterschiedliche Formen annehmen.

Die Vorstellung, dass Theorie und Praxis im Marxismus vereint werden müssen, bedeutet manchmal, dass man, um ein echter Marxist zu sein, direkt in konkrete revolutionäre politische Aktivitäten eingreifen muss (Molyneux 1983). Das ist fragwürdig. Direkte politische Aktivität ist nicht die einzige gültige Art marxistischer Praxis. Theoretische Aktivität ist auch eine Form der Praxis. Die Arbeit mit dem Verstand, dem Stift oder dem Pinsel als Schriftsteller, Lehrer oder Künstler sind Formen der Tätigkeit, die wichtige Beiträge zur Sache des Marxismus leisten können und nicht entlassen werden sollten.

Theoretische Arbeit wird manchmal als „kontemplativ“ und „akademisch“ vernachlässigt. Oft ist es das. Seit den 1960er Jahren gibt es eine große Menge wissenschaftlicher Arbeiten, die Marx und Marxismus in einer möglichst objektiven und wissenschaftlichen Weise studieren. Dies hat die Tradition des Marxismus enorm bereichert und einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung des Marxismus geleistet.<sup>6</sup> Marxisten sollten solche Arbeit nicht herabsetzen. Nichtsdestotrotz ist das akademische Studium des Marxismus und des Marxismus nicht als solche Form des Marxismus. Es gibt aber auch marxistische theoretische Arbeit – Arbeit, die sich verpflichtet, den Marxismus zu erklären, zu verteidigen und weiterzuentwickeln. Diese Arbeit kann den Marxismus stützen und bereichern. Es ist falsch anzudeuten, dass direkte politische Aktivitäten der einzige Weg sind, dies zu tun.

Perry Anderson (1976) führte den Begriff „Westlicher Marxismus“ ein, um die nach der russischen Revolution entstandene marxistische Theorie mit dem Werk von Lukács, Korsch, Gramsci und der Frankfurter Schule zu beschreiben. Diese Form des Marxismus, so argumentiert er, sei das Produkt des „Defeat“, des Versagens der

---

<sup>6</sup>Für einen kürzlich erschienenen Artikel, der dies sinnvoll unterstreicht, siehe Enfu Cheng und Wang Zhongbao. 2018.

russischen Revolution, sich auf andere Länder auszudehnen. Sie war durch ihre Trennung von der direkten Verbindung mit der revolutionären politischen Aktivität der Arbeiterklasse gekennzeichnet. Es war rein theoretisch, konzentrierte sich hauptsächlich auf methodologische Fragen und Philosophie.<sup>7</sup> Die Ideen dieser Schriftsteller, er impliziert, sind rein akademisch und fehlen eine wesentliche Zutat des wahren Marxismus.

Manchmal gibt es jedoch wenig effektive revolutionäre revolutionäre Aktivität der Arbeiterklasse. Dies war in den 1920er Jahren der Fall, wie Anderson beschreibt. Es war auch die Situation in Europa nach dem Scheitern der Aufstände von 1848. Marx zog sich dann weitgehend aus der direkten politischen Tätigkeit zurück und konzentrierte sich auf das Studium und Schreiben in der Library of the British Museum.

Gegenwärtig gibt es in Europa oder Nordamerika keine wirksame revolutionäre Arbeiterbewegung. Gibt es in solchen Zeiten keine gültige Rolle für den Marxismus? Diese Schlussfolgerung zu ziehen, wäre ein Fehler. Es gibt immer noch eine wichtige Rolle für marxistische Denker, wenn es darum geht, die Tradition des marxistischen Denkens lebendig zu erhalten und zu entwickeln. Tatsächlich ist der Marxismus in den letzten Jahren – vor allem seit der Finanzkrise von 2008 – gewachsen und hat die Analyse und Kritik des neoliberalen Kapitalismus geführt. Sie hat das intellektuelle Klima geschaffen und den theoretischen Rahmen für sozialistische und linke Bewegungen geschaffen, um zu existieren und sich zu entwickeln. Dabei spielten marxistisches kritisches Denken und sogar rein wissenschaftliche Arbeit über Marx und Marxismus eine entscheidende Rolle.

---

<sup>7</sup>Die meisten Arbeiten Andersons haben auch diesen Charakter, es sollte beachtet werden.

## **Marxismen**

Kurz gesagt, kann der Marxismus weder durch die Identifizierung eines vereinbarten Kerns der Doktrinen, noch im Hinblick auf seine Methode oder seine praktischen Verpflichtungen definiert werden. Nichtsdestotrotz hat der Marxismus eine unverwechselbare und bestimmte Identität, und jedes dieser Merkmale erfasst einen Aspekt dessen, was Marxismus ist. Wie wir gesehen haben, besteht sie aus zahlreichen unterschiedlichen und oft widersprüchlichen Strängen und Zweigen. Wie kann sie angesichts dessen einen kohärenten und konsistenten Ausblick geltend machen?

Jede bestimmte Form des Marxismus kann in sich mehr oder weniger konsistent sein, auch wenn sie mit anderen Versionen kollidiert. Und es kann stark vertretene Ansichten über das beinhalten, was Marx gesagt hat und was Marxismus ist und sein sollte. Dies lässt jedoch das Problem ungelöst, wie man zwischen dem unterscheiden kann, was legitimerweise als Formen des Marxismus beanspruchen kann und kann. Ich habe die Ansicht verteidigt, Engels sei ein Marxist. Trifft das auch auf Lenin, Trotzki, Stalin, Chruschtschow, Castro, Gorbatschow, Mao, Deng Xiaoping usw. zu? Wo soll eine Linie gezogen werden?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich dieser Frage zu stellen. Der Marxismus kann von außen als ein historisches Phänomen betrachtet werden, auf wissenschaftliche und objektive Weise. So habe ich es bisher gesehen. Auf diese Weise betrachtet, werden die meisten oder alle gerade erwähnten Figuren gewöhnlich als Marxisten betrachtet, da sie alle behaupten, den Ideen von Marx zu folgen, und wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte des Marxismus beinhalten standardmäßig die Berichterstattung über sie. (Kolowkowski 1973, McLellan 1979) Wegen der Themen, die ich besprochen habe, ist es schwierig, zu spezifizieren, was

unter dem Begriff „Marxismus“ legitimiert werden soll und was nicht; es ist unmöglich, Kriterien für eine klare und präzise Grenze festzulegen.

Aber wenn man sich dem Thema sozusagen von innen annähert, als Marxist, der sich seinen Zielen und Ideen verpflichtet, dann muss man sich einer bestimmten Form des Marxismus verpflichtet fühlen, und man muss eine bestimmte Sichtweise darüber haben, was der Marxismus ist und was nicht. Dies bedeutet nicht, dass man dem Anspruch verpflichtet sein muss, im Besitz der einzig richtigen Auslegung zu sein, und dass alle anderen Häresien und Abweichungen von einer vermeintlich einzigen und vereinbarten Wahrheit sind. Die eigene Darstellung des Marxismus kann seine Verwandtschaft mit anderen Versionen und seine Verbindung mit ihnen als in der gleichen Tradition von Theorie und Praxis verwurzelt anerkennen. Es ist durchaus möglich, zu behaupten, dass die Version, der man verpflichtet ist, die richtige Interpretation ist – getreu dem Buchstaben und Geist des Marxismus – und gleichzeitig zu erkennen, dass andere Interpretationen möglich sind. Dies zu leugnen ist Dogmatismus und Sektierertum – Fehler, die in der Geschichte des Marxismus allzu häufig waren.

Als Marxist muss man also eine Grenze ziehen zwischen dem, was ist und was nicht Marxismus ist, auch wenn man anerkennt, dass es einige Variationen in dem gibt, was den wahren Marxismus ausmacht. Und wo diese Grenze fällt, wird letztlich praktische Überlegungen mit sich bringen, mit welchen Formen des Marxismus man sich verbünden kann, und das kann je nach Umständen durchaus variieren. Im allgemeinen und aus politischer Sicht erscheint es jedoch aus Gründen der Einheit –

vor allem in Zeiten der Not – klug, möglichst integrativ zu sein und, in Maos Worten, „mit all denen zu vereinen, mit denen man sich vereinen kann“.<sup>8</sup>

### Referenzen

- Althusser, Louis, 1969. *Für Marx*. London: Allen Lane.
- Anderson, Perry, 1976. *Überlegungen zum westlichen Marxismus*. London: Neue linke Bücher.
- , 1983. *In den Spuren des historischen Materialismus*. London: Verso. Verso.
- Blackledge, Paul. 2019. *Friedrich Engels und moderne Sozial- und Politische Theorie*. Albany: State University of New York Press.
- Carver, Terrell, 1983. *Marx & Engels: Die geistige Beziehung*.—  
Hatssocks: Wheatsheaf.
- Cohen, G.A., 1978. *Karl Marx' Geschichtstheorie: Eine Verteidigung*. Oxford: Clarendon Press.
- Cheng, Enfu und Wang Zhongbao. 2018. „Anreicherung und Weiterentwicklung des Marxismus im. Jahrhundert in verschiedenen Aspekten: Sechs Definitionen des Marxismus.“ *International Critical Thought* No. 8 (2):177-192.
- Engels, Friedrich, 1890a. „An Conrad Schmidt, London, 5. August 1890.“ In *Marx und Engels Gesammelte Werke*. London: Lawrence & Wishart, 1995-2004, Band 49, 6-9.
- , 1890b. „An Joseph Bloch, London, 21[-22] September, 1890.“ In *Marx und Engels Gesammelte Werke*. London: Lawrence & Wishart, 1995-2004, Bd. 49, 33-37.

---

<sup>8</sup>Ich bin Paul Blackledge sehr dankbar für die kritischen Bemerkungen zu einem früheren Entwurf dieses Papiers.

- Fukuyama, Francis, 1992. *Das Ende der Geschichte und der letzte Mensch*. London: Hamish Hamilton.
- Gramsci, Antonio, 1971. *Auswahl aus den Gefängnis-Notizbüchern von Antonio Gramsci*. Übersetzt von Quintin Hoare und Geoffrey Nowell-Smith. London: Lawrence & Wishart.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, 1985. *Einführung in die Vorträge über die Geschichte der Philosophie*. Übersetzt von T.M. Knox und A.V. Miller: Clarendon Press.
- Kolakowski, Leszek, 1978. *Hauptströmungen im Marxismus*. Übersetzt von P.S. Falla. 3 Bd. Oxford: Oxford University Press.
- Lenin, V. I., 1969a. „Marxismus und Revisionismus.“ In *ausgewählten Werken. Eine einbändige Auswahl der wichtigsten Schriften Lenins*, 25-32. London: Lawrence & Wishart.
- , 1969b. „Unser Programm.“ In *ausgewählten Arbeiten. Eine einbändige Auswahl der wichtigsten Schriften Lenins*, 33-36. London: Lawrence & Wishart.
- Levine, Norman, 1975. *Die tragische Täuschung: Marx Contra Engels*. Oxford: Clio Books.
- Lichtheim, George, 1961. *Der Marxismus. Eine historische und kritische Studie*. London: Routledge und Kegan Paul.
- Lukács, Georg, 1971. *Geschichte und Klassenbewusstsein: Studium der marxistischen Dialektik*. Übersetzt von R. Livingstone. London: Merlin Press.
- Marx, Karl, 1859. „Ein Beitrag zu einer Kritik der politischen Ökonomie, Vorwort.“ In *Marx und Engels Gesammelte Werke*. London: Lawrence & Wishart, 1995-2004, Bd. 29, 261-265.
- Marx, Karl und Friedrich Engels, 1845. „Die deutsche Ideologie.“ In *Marx und Engels gesammelte Werke*. London: Lawrence & Wishart, 1995-2004, Bd. 5, 19-539.

- , 1848. „Manifesto der Kommunistischen Partei“. In *Marx und Engels Gesammelte Werke*. London: Lawrence & Wishart, 1995-2004, Bd. 6, 477-519.
- McLellan, David, 1973. *Marx' Grundrisse*. Hl. Albans: Paladin. Paladin.
- , 1979. *Marxismus nach Marx*. London: Macmillan. Macmillan.
- Molyneux, John. 1983. „Was ist die eigentliche marxistische Tradition?“  
*Internationaler Sozialismus* Nr. 2 (20).
- Rockmore, Tom, 2018. *Marx' Traum: Vom Kapitalismus zum Kommunismus*. Chicago und London: Universität von Chicago Press.
- Sayers, Sean. 1984. „Marxismus und die dialektische Methode: Eine Kritik von G.A. Cohen.“ *Radikale Philosophie* (36): 4-13. Stedman Jones, Gareth 1973. „Engels und das Ende der klassischen deutschen Philosophie“, *New Left Review* I, 79: 17-36.
- , 1977. „Engels und die Genesis des Marxismus“, *New Left Review* I, 106: 79-104.
- , 2017. *Karl Marx: Größe und Illusion*. London: Penguinbücher.
- Thompson, E.P., 1978. *Die Armut der Theorie*. London: Merlin. Merlin.
- Wittgenstein, Ludwig. 1958. *Philosophische Untersuchungen*. 2nd ed. Oxford:—  
Blackwell.
- Wood, Ellen Meiksins, 2016. *Demokratie gegen den Kapitalismus: Erneuerung des historischen Materialismus*. London: Verso. Verso.